



Foto: R. Adolph

Seelower Hoffest eröffnet Friedenswoche der LINKEN. MOL Gegen Kriege, soziale Ungleichheit und Klimakatastrophe!

Den Auftakt zur traditionellen Friedenswoche der LINKEN. Märkisch-Oderland bildet auch in diesem Jahr das beliebte Seelower Hoffest am LinksTreff, Breite Straße 9. Immer um den Weltfriedenstag am 1. September setzt die Linkspartei mit mehreren Veranstaltungen in Städten und Gemeinden ein deutliches Zeichen für Frieden. Sie protestiert gegen die Ursachen von Kriegen, sozialer Ungerechtigkeit und Klimakatastrophen.

Zum Start in Seelow am 25. August werden ab 18 Uhr u. a. die Brandenburgischen Landesvorsitzenden der LINKEN Katharina

Slanina und Sebastian Walter, die hiesige Landtagsabgeordnete Bettina Fortunato, der Kreisvorsitzende Niels-Olaf Lüders sowie Kreistagsabgeordnete, Stadtverordnete und Gemeindevertreter als Gesprächspartner erwartet.

Auch Robert Nitz, amtierender Bürgermeister von Seelow und parteiunabhängiger Einzelbewerber bei der bevorstehenden Bürgermeisterwahl, wird am Hoffest teilnehmen und sich den kommunalpolitischen Fragen der Besucher*innen stellen. Schließlich findet zwei Tage später, am 27. August, die Wahl eines neu-

en Bürgermeisters in der Kreisstadt am Rande des Oderbruchs statt. DIE LINKE unterstützt die Kandidatur von Robert Nitz und streitet für ein Stadtoberhaupt, dass Seelow weiter als eine demokratische, tolerante und aufgeschlossene Stadt mitentwickelt und repräsentiert.

Neben der musikalischen Umrahmung des Abends durch die ComedyBluesBand „Die Schwärzefüße“ aus Eberswalde sorgen Mitglieder des Ortsverbandes der LINKEN. Seelow für kulinarische Köstlichkeiten aus der regionalen Küche.

Doris Richter

**Aktion für
Krankenhaus**

Seite 2

**Haustürgespräche
mit Erfolg**

Seite 3

**Friedenswoche
auf einen Blick**

Seiten 4 und 5

**Ist DIE LINKE
noch zu retten?**

Seiten 6 und 7

◀ Linke vor Ort

Über 2000 Unterschriften für Krankenhaus Seelow

Aktionstag zur Rettung von Krankenhäusern auf dem Markt



v. l. B. Fortunato, R. Nietz, K. Thielmann, W. Heinze, G. Gottschling

Bundesweit fanden am 20. Juni Aktionen zur Rettung von Krankenhäusern statt. Da die Mitarbeiter*innen aus Seelow nicht in großer Anzahl nach Berlin fahren konnten, machten sie gemeinsam mit den LINKEN sowie mit dem amtierenden Bürgermeister Robert Nietz an diesem Tag auf dem Marktplatz der Kreisstadt auf die Situation des hiesigen Krankenhauses aufmerksam. Dabei sammelten sie erfolgreich über 2000 Unterschriften für den Erhalt

des wichtigen medizinischen Standortes. Die Unterschriften wurden von der Geschäftsführerin des Krankenhauses Seelow Katja Thielmann an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach weitergeleitet. Schließlich plant der ein Gesetz zur Veränderung der Krankenhauslandschaft in Deutschland, durch das bis zu 20 Prozent der be-

stehenden Einrichtungen in Existenznöte geraten könnten. Auch das Krankenhaus Seelow wäre gefährdet. Brandenburgs Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher versicherte zunächst, keine Krankenhäuser im ländlichen Raum schließen zu wollen.

Das Krankenhaus am Rande des Oderbruchs stellt einen bedeutenden Anlaufpunkt für die Grundversorgung in der Region mit über 23000 Einwohnern dar. Anstehende Erneuerungen können nur

umgesetzt werden, wenn die notwendigen finanziellen Mittel von Bund und Land fließen. Das im letzten Jahr eingerichtete Herzkatheter gehört dazu, welches auch für den Rettungsdienst bedeutsam ist, um die gesetzlich vorgeschriebenen Anfahrtszeiten einzuhalten. Außerdem gibt es Überlegungen für breitere Angebote ambulanter Leistungen. Durch starre Vorgaben, die eigentlich nur den großen Klinikkonzernen nutzen, wäre die medizinische Versorgung im ländlichen Raum stark gefährdet. Dagegen müssen wir unsere Stimme laut erheben!

Der Kreistag Märkisch-Oderland hat sich in großer Geschlossenheit auf seiner Sitzung am 28. Juni zum Krankenhaus Seelow bekannt und zum Ausdruck gebracht, das Krankenhaus gegebenenfalls auch weiter finanziell zu unterstützen.

Gabriele Gottschling

*Mitglied des Gesundheitsausschusses
Kreistag MOL und Vorsitzende des Aufsichtsrates
der Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH*

Bürgermeister für Frieden in Seelow

Flaggentag der Mayors for Peace am 8. Juli

Am 8. Juli, dem Flaggentag der Organisation Mayors for Peace (Bürgermeister für Frieden), wurde auch in der Stadt Seelow die Mitgliedsflagge gehisst. Der amtierende Bürgermeister Robert Nietz verlas eine Presseerklärung der Organisation anlässlich des weltweiten Flaggentages 2023. Mit ihrer Mitgliedschaft in der Organisation Mayors for Peace und der alljährlichen Begehung des Flaggentages setzen mehr als 500 Städte in Deutschland, darunter auch Seelow, ein sichtbares Zeichen für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen und Krieg.

Die Organisation Mayors for Peace wurde 1982 auf Initiative des Bürgermeisters von Hiroshima gegründet. Das weltweite Netzwerk setzt sich vor allem für die Abschaffung von Atomwaffen ein.

Mit dem jährlichen Flaggentag wird an ein Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag vom 8. Juli 1996 erinnert, das festlegt, dass der Einsatz von Atomwaffen, wie auch die Androhung eines Einsatzes, gegen internationales Recht und gegen Vorschriften und Prinzipien des humanitären Völkerrechts verstoße. In diesem Jahr nahmen erstmals

auch Kinder aus Seelow an dem von Mayors for Peace initiierten Kinderkunstwettbewerb teil. Die erstplatzierten Zeichnungen wurden am Flaggentag in Seelow präsentiert.

Die Stadt Seelow ist seit März 2019, initiiert von der Linksfraktion und nach Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, Mitglied dieser Organisation.

Wir rufen auch die anderen Gemeinden und Städte im Landkreis auf, Mitglied bei Mayors for Peace zu werden und dadurch die Arbeit für eine Welt ohne Atomwaffen und Krieg zu unterstützen. *Doris Richter*

◀ Linke vor Ort

Linksfraktion beriet wirtschaftliche Situation in MOL

Auf der Sommerklausur der Linksfraktion des Kreistages am 1. Juli bezeichnete der Beigeordnete Rainer Schinkel den anhaltenden Arbeitskräftemangel in allen Branchen als das derzeit größte Problem in Märkisch-Oderland. Nahezu 59 Prozent der Beschäftigten pendelten in benachbarte Landkreise zur Arbeit, der größte Teil nach Berlin.

Die Abgeordneten der LINKEN hatten sich den zuständigen Amtsbereichsleiter zu ihrer Beratung im Schloss Trebnitz eingeladen, um sich über die wirtschaftliche Entwicklung und finanzielle Stabilität des Landkreises ein aktuelles Bild zu verschaffen und Schlussfolgerungen für die eigenen Aufgaben besonders im sozialen Interesse der Menschen ziehen zu können. Rainer Schinkel unterstrich, dass die finanzielle Ausstattung des Kreises trotz steigender Preise in allen Bereichen 2023 und 2024

gesichert sei, dank ausreichender Rücklagen. Dabei verwies er auf erhöhte Kosten u. a. beim Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie beim Schulneubau wie in Strausberg, Altlandsberg und ab 2025 in Hoppegarten.



Foto: R. Adolph

Als ein Schlüsselvorhaben in den kommenden Jahren bezeichnete der Beigeordnete die Entwicklung der Region entlang der S-Bahnhöfe an der Ostbahn. Dabei verwies er auf das vorgesehene Innova-

tionszentrum Luftfahrt in Strausberg und ein Fahrradparkhaus in Neuenhagen. Zudem sei eine 10-Minuten-Taktverdichtung der S5 von Hoppegarten bis Strausberg geplant.

Knapp ein Jahr vor den nächsten

Kreistagswahlen am 7. Juni 2024 berieten die Fraktionsmitglieder zudem über die Gewinnung guter Kandidaten, um wieder eine starke Fraktion bilden zu können.

Renate Adolph

Haustürgespräche zur Mieterbeiratswahl in Hegermühle

Wir Strausberger Genoss*innen haben in den vergangenen Monaten viel Kraft investiert, um eine selbstorganisierte Mieter*inneninitiative zu unterstützen. Die Initiative hat sich unter anderem das Ziel gestellt, im kommunalen Wohnungsunternehmen SWG starke Mieterbeiräte einzurichten. Einen ersten Erfolg können wir schon verbuchen: Die SWG hat in einem ersten Gebiet, in Hegermühle, bereits mit der Wahl begonnen. Es gibt vier engagierte Kandidierende. Doch damit der Beirat auch zustande kommt, müssen mindestens 10 Prozent der Mieter*innen abstimmen. Das wollten wir nicht dem Zufall überlassen. Wir haben zusätzlich zum Verteilen von Flugblättern auch an

den Haustüren der Mieter*innen geklingelt, um mit ihnen über die Beiratswahl zu sprechen. Die Gespräche waren wirklich produktiv und interessant: Viele der Mieter*innen wissen sehr genau, was sie in ihrem Wohngebiet stört und was man verbessern könnte. Die Vorschläge waren zum Teil sehr konkret: „Warum müssen die Verwalter*innen für die Wohngebiete ständig wechseln? Es wäre viel besser, wenn eine Person langfristig für ein Gebiet zuständig wäre, damit man als Mieter*in nicht immer wieder alles von vorn erklären muss“, schlägt zum Beispiel eine Mieterin vor.

Die Aktion hat uns noch einmal darin bestätigt, dass der direkte Kontakt an der Haustür auch für

uns als LINKE sehr wichtig ist. Im direkten Gespräch können wir mit den Menschen nicht nur über Frust und Probleme sprechen, sondern auch darüber, was man dagegen tun könnte. So versuchen wir, sie dafür zu begeistern, sich für ihre eigenen Bedürfnisse einzusetzen.

Kleiner Nachtrag: Wir bekamen inzwischen die Meldung, dass die Mindestwahlbeteiligung im Wohngebiet Hegermühle erreicht wurde. Es gibt also einen Beirat. Glückwunsch an die gewählten vier Mieter*innen! Einer von Ihnen ist Camillo Menzel, der für die Linksfraktion als Sachkundiger Einwohner in Kreis und Stadt bereits tätig ist.

Ronny Kühn und Gianna Faust

◀ **Zeitzeugen**

Friedenswoche der LINKEN Märkisch-Oderland

Antikriegsfilm: Absurdität des Jugoslawienkrieges

Zur Friedenswoche der LINKEN gehört traditionell ein Antikriegsfilm im Letschiner Kino Lichtblick. In diesem Jahr veranschaulicht der Streifen „No Man's Land“ aus dem Jahr 2001 anhand der Erlebnisse eines serbischen und zweier bosnischer Soldaten, die in einem Schützengraben im Niemandsland gefangen sind, die Absurdität des Jugoslawienkrieges.

Zudem beleuchtet die „Kriegssatire“ die Rolle der Friedenstruppen der Vereinten Nationen und beschreibt die Auswüchse medialer Kriegs-Berichterstattung. Die Regie der europäischen Co-Produktion führte Danis Tanovic.

**29. August, 18 Uhr,
Haus Lichtblick,
Karl-Marx-Straße 2,
15324 Letschin**



Konzert: Songwriter Torsten Riemann

Songwriter Torsten Riemann gestaltet am 3. September in Hoppegarten auf Einladung der LINKEN ein Programm mit nachdenklichen und heiteren Liedern. In Zeiten von Krisen und Konflikten singt der Komponist, Texter und Musiker vom Leben mit all seinen Gründen

und Abgründen, von Sehnsucht nach menschlicher Nähe, und vor allem appelliert er an den aufrechten Gang jedes Einzelnen.

**3. September, 16 Uhr,
Haus der Generationen,
Lindenallee 12,
15366 Hoppegarten**



Antifaschistische Gedenkwanderung im Gamengrund

Der Kreisverband MOL der VVN-BdA veranstaltet auch in diesem Jahr eine antifaschistische Gedenkwanderung von Tiefensee nach Strausberg. An einzelnen Punkten wird dabei an antifaschistische Aktivitäten in der Zeit der NS-Diktatur erinnert und der Opfer gedacht. Im Mittelpunkt steht die Zusammenkunft von

Antifaschist*innen, die sich am 24. August 1941 konspirativ im Gamengrund trafen, um Aktionen gegen den Krieg Hitlerdeutschlands zu beraten. Ihnen ist hier ein Gedenkstein gewidmet.

Die 14 Kilometer lange Wanderung startet an der Bushaltestelle Tiefensee Dorf und endet in Strausberg. Auch

Nichtteilnehmer*innen an der Wanderung sind eingeladen, die Gedenkveranstaltung am Denkmal im Gamengrund gegen 11 Uhr zu besuchen. Infos unter wolfram.wetzig@gmx.de oder mol.vvn-bda.de.

**26. August, 10.15 Uhr,
Bushaltestelle Tiefensee Dorf**

Lesung: „Ein Angriff auf uns alle“

Das Attentat von Halle und die Stimmen der Überlebenden

Im Vorfeld des diesjährigen Strausberger Friedensfestes liest Esther Dischereit am 6. September aus ihrem Buch „Hab keine Angst, erzähl alles!“. In der Dokumentation verschaffen sich Opfer der Mordanschläge von Halle am 9. Oktober 2019 Gehör. Ein Rechtsextremist hatte versucht, in eine Synagoge einzudringen und die Betenden zu töten. Als ihm das nicht gelang, erschoss er die Passantin Jana L., bedrohte im benachbarten „Kiez-Döner“ die Betreiber und Kunden

und tötete Kevin S. Während des Prozesses gegen den Attentäter verliehen Betroffene und ihre Anwälte ihrem Schmerz und Zorn Ausdruck. Sie fragten auch nach Solidarität in einer vielfältigen Gesellschaft. Eine Auswahl der Wortbeiträge hat Esther Dischereit in der Dokumentation zusammengestellt.

Esther Dischereit, geboren 1952, ist Lyrikerin, Essayistin, Erzählerin sowie Theater- und Hörstückautorin. Sie war von 2012 bis 2013

Beobachterin des NSU-Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestags. Von 2012 bis 2017 lehrte sie als Professorin an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

**6. September, 18 Uhr,
Horte,
Peter-Göring-Str. 25,
15344 Strausberg**

Esther Dischereit (Hg.)

**Hab keine Angst,
erzähl alles!
Das Attentat
von Halle und
die Stimmen der
Überlebenden**

HERDER

◀ Zeitzeugen

Friedenspolitisches Forum: KRIEGen wir Frieden in Europa?

Im Rahmen des Strausberger Friedensfestes der LINKEN befasst sich ein Friedenspolitisches Forum am 7. September mit politischen Schritten, die im Ukrainekrieg einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen befördern könnten. Dabei sollen auch Hintergründe des Krieges sowie Auswirkungen bis hin zur Bundespolitik, zu Kommunen und zum Alltag der Menschen debattiert werden.

Die Veranstaltung unter Federführung der Vereine „alternativen denken“ und „kommunalpolitisches forum“ wird von der Russlandexpertin der Rosa-Luxemburg-Stiftung Kerstin Kaiser moderiert. Nach ihrer Einführung

starten Vorträge und Podiumsdiskussionen mit Wissenschaftlern, Autoren und Politikern unter verschiedenen Gesichtspunkten:

- „Krieg ist ein Geschäft“, Journalistin Kathrin Gerlof
- „Der asiatische Faktor“, Ostasien-Spezialist Dr. Wolfram Adolphi
- „Rein in den Krieg – Raus aus dem Krieg. Bundespolitik aktuell“, Abgeordneter im Bundestag Andrej Hunko (DIE LINKE)
- „Ökonomische und politische Faktoren des Krieges in der Ukraine“, Dozent für Wirtschaftsfragen Dr. Kai Kleinwächter

- „EU-Ausbildungsmission für Ukraine-Streitkräfte (EUMAM) am Standort Strausberg“, Vertreter der Bundeswehr angefragt.

Ab 19 Uhr diskutieren Andrej Hunko, die Bundestagsabgeordnete Simona Koss (SPD), Kathrin Gerlof und ein Vertreter der Bundeswehr.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen: Bürger*innen, Regionalpolitiker*innen, Vertreter*innen gesellschaftspolitischer Organisationen.

7. September, 16 bis 21 Uhr, SEP 3, Parkkantine (ehem. Landhausstr. 14 – 16), 15344 Strausberg.

Ausstellung: „Kriegsverrat ist Friedenstat!“

Auf dem Strausberger Friedensfest am 9. September präsentiert die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschist*innen (VVN-BdA) eine Ausstellung über den Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann. Die Schautafeln informieren über Baumanns Verfolgung durch das Naziregime, über sein Engagement für Frieden und Gerechtigkeit sowie über den Kampf zur Rehabilitierung der Opfer der NS-Militärjustiz.

Ludwig Baumann war 1942 in Frankreich aus der Wehrmacht desertiert und gefangen genommen worden. Monatelang rechnete er in der Todeszelle mit seiner Hinrichtung. Doch er kam als

Moorsoldat ins KZ Esterwegen, danach ins Wehrmachtsgefängnis Torgau und schließlich an die Ostfront. Das Vernichtungsprogramm dieses Einsatzes und die NS-Zeit überlebte er schwer traumatisiert.

Die von ihm 1990 mitgegründete Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz kämpfte u. a. für die Aufhebung von Unrechtsurteilen gegen Deserteure. Eine vollständige Rehabilitierung wurde erst 2002 mit dem Gesetz zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege erreicht. Ludwig Baumann starb 2018 in Bremen. Auf dem Friedensfest werden Führungen angeboten.



9. September, Marktplatz an der Großen Straße, 15344 Strausberg
Dietmar Bartsch, Özlem Demirel, Sebastian Walter, Scarlett O`

Programm in Impulse 9/23 und auf www.friedensfest-strausberg.de

Sommerfest der LINKEN

DIE LINKE. Bad Freienwalde veranstaltet im Rahmen der Friedenswoche ein Sommerfest:

1. September, 17 Uhr, 16259 Altgietzen.

Gedenken am Tag der Opfer des Faschismus

Die VVN-BdA lädt am 10. September zur Gedenkveranstaltung am Gedenkstein für die Opfer des Faschismus in die Wriezener Straße (hinter dem Bonhoeffer-Seniorenheim) in Strausberg ein.

Im Anschluss werden neben dem

Gedenkstein zwei Informationstafeln enthüllt, die Auskunft zur Geschichte des Denkmals und der Gedenkkultur geben.

10. September, 10 Uhr, Wriezener Straße, 15344 Strausberg

◀ **Aus unserer Postmappe**

DIE LINKE mit- und füreinander

Ich möchte keine für oder gegen Sahra Wagenknecht Diskussionen führen. Ich möchte über eine linke Partei mit klaren Zielen und über die Umsetzung der ihr von den Wähler*innenn mitgegebenen Aufgaben und Anliegen reden, darüber, wie wir uns vom Vorwurf der inneren Zerrissenheit, der Perspektivlosigkeit, dem Eindruck, unsere eigenen Ideale verloren zu haben, frei machen können. Ich möchte, dass wir unabhängig von der Zugehörigkeit einer bestimmten Person, wer auch immer diese sei, wählbar bleiben und als wichtiger Gegenspieler aller rechten und ultrakonservativen Pseudodemokraten verstanden werden.

Eine „Galionsfigur“ mag dem Schiff ein besseres Aussehen verschaffen, sie erhöht seinen Wiedererkennungswert und nicht

selten wurde sie von der Crew des Schiffes verehrt. Sie hat aber auf seine Funktionalität keinen Einfluss. Es ist schön, wenn das Schiff eine hat – es sei denn, sie ist überdimensioniert und behindert dadurch seine Fahrt. Und sollte ein Schiff ausschließlich mit ihr schwimmfähig sein, dann ist es falsch konstruiert!

Natürlich ist eine Partei kein Schiff und die Metapher hinkt. Aber wenn wir in der Metapher bleiben: Wir brauchen eine Besatzung! Eine multiprofessionelle Crew, in der jeder seiner Aufgabe gerecht werden kann, jeder immer gleichwertig ist. In der nicht immer alle gleichberechtigt sind, aber alle geeint im Ziel und der Erfüllung des Auftrages. Wir brauchen eine Kommunikationskultur genauso wie eine Streitkultur und sollten unsere eigenen Parteiprinzipien leben.

Niemand wählt die LINKE aus Mitleid, wenn die Galionsfigur verschwindet. Sie wählen das Schiff, das den Auftrag annimmt und so solide ist, dass es ihn ausführen kann. Das Schiff, das vertrauenswürdig und zuverlässig ist. Und sollte uns jemand wegen einer Galionsfigur wählen, dann, weil sie die Seele des Schiffes verkörpert.

DIE LINKE steht für ein „Nein zum Krieg“ – jeglichem. Wir müssen unsere individuellen Gründe nicht aufdröseln und erklären. Wir müssen sie vor allem nicht alle mit allen (ungefragt) teilen. Wir können jedem, der fragt, unser persönliches Argument erläutern und darauf verweisen, dass es unser Argument ist, es viele gibt, die diese Ansicht teilen, sich in der LINKEN vereinen: mit- und füreinander.

Jana Köhler

◀ **Linke vor Ort**

Streitgespräch: Ist DIE LINKE noch zu retten?

Es gibt großen Gesprächsbedarf in der LINKEN, vor allem nach der Aufforderung der Parteiführung an Sahra Wagenknecht, die

Bundestagsfraktion zu verlassen. Am 13. Juli diskutierten Ellen Bromacher von der Kommunistischen Plattform sowie die Bundestagsabgeordneten Dietmar Bartsch, Gregor Gysi und Gesine Löttsch, moderiert von Bundesgeschäftsführer der LINKEN Tobias Bank in Berlin. Hier einige Aussagen:

Tobias Bank:

. Der Vorstandsbeschluss ist eine Reaktion auf Wagenknechts Dauerattacke und wurde gefasst, als es Belege dafür gab, dass in mehreren Landesverbänden Vorbereitungen für eine neue Partei

laufen und Leute rekrutiert werden.

Dietmar Bartsch:

- . Wir sind die soziale Kraft. Wir sind Friedenspartei.
- . Wir haben kein Recht, unsere Partei infrage zu stellen.
- . Wir müssen gemeinsam agieren.
- . Eine linke Stimme muss erhalten bleiben.
- . DIE LINKE ist die einzige Fraktion, die nicht einem Auslandseinsatz, Rüstungsexport und dem 100 Milliarden-Programm zur Aufrüstung zugestimmt hat und sich konsequent für Friedensverhandlungen einsetzt. →



◀ **Aus unserer Postmappe**

Es geht um die gemeinsame Sache

Vielleicht sind wir in der LINKEN uns grundsätzlich darüber einig, dass unsere Zeit eine sehr komplexe und nicht mehr in zwei Sätzen einfach zu erklärende ist. Aber woran können wir uns halten, uns orientieren, wenn es nicht mehr einfache Ja-/Nein-Haltungen gibt? Meine Antwort: An demokratische Strukturen, die unsere Partei bietet. Was meint demokratische Strukturen? Damit sind zum Beispiel Bundes- und Landesparteitage gemeint, in denen sich aus allen BOs Linke mit unterschiedlicher Haltung tummeln, miteinander debattieren, streiten und abstimmen. Das ist harte Arbeit und kostet die Energie aller Beteiligten. Deshalb gibt es z. B. auf Bundesparteitagen keine „Einheitsmeinung“, weil dort so viele Menschen wie Positionen aufeinandertreffen, um die es zu ringen gilt. Die Beschlüsse sind dann immer ein Kompromiss. Und ich glaube, an dieser Stelle wird es heutzutage für manche Menschen schwierig.

Einen Kompromiss auszuhalten, ist nicht leicht. Gerade wenn einen selbst das Gefühl beschleicht, mit der eigenen Position unterlegen zu sein. Seit einiger Zeit rückt das ICH radikal in den gesellschaftlichen und sprachlichen Diskurs. Am Ende ist es ein Zusammenspiel aus Emotion und Egoismus, der Menschen dazu verleitet, die eigene Position zu überhöhen und sie nicht mehr als Teil vieler unterschiedlicher Positionen anzusehen.

Wer will nicht einzigartig und besonders sein und wissen, wo der Weg aus der Krise ist? Vielleicht haben wir in unserer Partei zu wenige Teamplayer und zu viele „Ich-kann-das-am-besten“. Aber leider bekommen wir so ein Miteinander nicht hin, wenn Parteitagebeschlüsse deshalb abgelehnt werden, weil sie einem persönlich nicht passen.

Und wenn wir beim Inhaltlichen sind, stellt sich mir seit einiger Zeit die Frage: Wo liegt der Un-

terschied zwischen links und konservativ und sozialistisch und national? Wann ging die Internationale für einige verloren? Das internationale Verständnis um das Wissen von Aktion und Reaktion, um den Einsatz von Waffen und die Folgen von Flüchtlingsströmen? Wie weit musste es kommen, dass es nun Menschen in unserer Partei gibt, die sich selbst als links bezeichnen und gleichzeitig sagen, dass die Arche voll ist? Wann ist das Wissen und Verständnis für eine solidarische Weltgemeinschaft für einige Linke flöten gegangen?

Für mich ist klar, ich bleibe in dieser Partei, weil ich mich in den grundlegenden Positionen wiederfinde und mit meiner Haltung bestätigt fühle. Und ich werde gegen jegliche rassistische und diskriminierende Position in unserer Partei streiten und für eine pluralistische und offene Gesellschaft argumentieren!

Judith Maringer

Fortsetzung von Seite 6

Ellen Brombacher:

- . DIE LINKE durch Spaltungstendenzen zu gefährden, ist unverantwortbar.
- . Die Gründung einer neuen linken Partei wäre absolut falsch.
- . Eine neue Partei hätte keine Chance. Das wäre dem deutschen Imperialismus sehr recht.
- . Es ist ein großer Unterschied, ob Sahara geht oder ob wir sie wegschicken.
- . Wir müssen mit antisozialer AfD-Propaganda offensiver umgehen.
- . Die Partei lebt. Wir müssen darum kämpfen, sie zu erhalten.

Gregor Gysi:

- . Die Kernpunkte des linken Selbstverständnisses müssen wieder stärker in den Vordergrund rücken: Frieden, soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit mit sozialer Verantwortung, Gleichstellung von Mann und Frau.
- . Wir werden gebraucht, um zu verhindern, dass die Gesellschaft nach rechts rückt.
- . Ich bin gegen eine Spaltung, aber auch dagegen, Sahara loszuwerden.
- . Eine Spaltung wäre vermutlich das Ende der LINKEN.
- . Die LINKE muss bleiben.

Gesine Lötzsich

- . Die Spaltungen der linken Parteien in Italien, Spanien, Frankreich haben sie deutlich geschwächt und zum Teil unsichtbar gemacht.
- . Wir müssen auch über unsere Erfolge reden und sie unter die Leute bringen, zum Beispiel gewonnene Bürgermeisterwahlen oder wirkungsvolle Aktionen.
- . Unzählige LINKE sind bei den Menschen und unterstützen sie.
- . Wir müssen DIE LINKE wieder stark machen.

Bürgerbüros**Bettina Fortunato (Mdl)
Bürgerbüro Seelow**Breite Straße 9
15306 SeelowTelefon:(0 33 46) 85 21 45
Telefax: (0 33 46) 85 21 47
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.deMontag bis Donnerstag
9.00 - 13.00 Uhr

vom 07. bis 25. 08. Urlaub

Geschäftsstellen**Kreisgeschäftsstelle MOL**www.dielinke-mol.de
info@dielinke-mol.de**Strausberg**

Große Straße 45

15344 Strausberg

Telefon:(0 33 41) 31 17 96

Telefax: (0 33 41) 31 47 75

strausberg@dielinke-mol.de

www.dielinke-strausberg.de

Montag bis Donnerstag

10.00 - 12.30 Uhr

vom 21. bis 25. 08. Urlaub

Bad Freienwalde

Grünstraße 8

16259 Bad Freienwalde

Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41

frw@dielinke-mol.de

www.dielinke-frw.de

1. Dienstag im Monat

9.30 - 11.30 Uhr

jeden Donnerstag

16.00 - 18.00 Uhr

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9

15306 Seelow

Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47

seelow@dielinke-mol.de

www.dielinke-seelow.de

Montag bis Mittwoch

9.00 - 12.00 Uhr

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 16. Aug. 2023

Erscheinen: 1. Sept. 2023

◀ Treffpunkt Große Straße 45**Wir freuen uns auf Euren Besuch in der Kreisgeschäftsstelle
der LINKEN in Strausberg.****Gemeinsames Frühstück** – jeden
Freitag, 9 bis 11 Uhr**DIE LINKE hilft bei Technik:
Computer, Handy, Geräte**jeden 3. Sonntag im Monat, 11–13 Uhr
vor Ort oder per Video: bit.ly/03341**Kreisvorstand DIE LINKE**

17. August, 18.30 Uhr

DIE LINKE hilft:**Kostenlose Rechtsberatung**jeden 1. Dienstag im Monat, 18.30 Uhr,
vor Ort oder[https://videokonferenz.die-linke.de/b/
mat-olu-Osb-etw](https://videokonferenz.die-linke.de/b/mat-olu-Osb-etw)**Linksfraktion im Kreistag**

23. August, 18 Uhr

GMV zur Situation der LINKENDer Kreisvorstand DIE LINKE. MOL lädt zu einer
Gesamtmitgliederversammlung (GMV) über die Situation der Partei ein.

An der Diskussion nimmt Bundesgeschäftsführer Tobias Bank teil:

19. August, 10 Uhr

Gaststätte Zur alten Linde, Bahnhofstr. 23, 15345 Rehfelde

Rechter Jagd auf Lehrer entgegentreten

Nach ihrem Brandbrief über rechtsextreme Vorfälle verlassen die beiden Lehrer*innen Max Teske und Laura Nickel aufgrund von Anfeindungen der rechten Szene und aus Angst vor Übergriffen ihre Schule in Burg. Dazu erklärte Kathrin Dannenberg von der Linksfraktion im Landtag Brandenburg: „Es darf nicht ohne Konsequenzen bleiben, dass rechte Strukturen, Propaganda und Angriffe den öffentlichen Raum prägen. Mit Hetz-Stickern, anonymen Instagram-Accounts und Elternbriefen wurde eine regelrechte Jagd auf Menschen betrieben, die Verantwortungsbewusstsein zeigten. Nach § 4 des

Schulgesetzes ist es eine wesentliche Aufgabe, in der Schule für die Achtung und Verwirklichung der Werteordnung des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Brandenburg einzutreten. Die beiden Lehrkräfte haben öffentlich gemacht, dass aber Rechtsextremismus und Rassismus immer mehr Raum greifen. Die folgende Welle von Meldungen rechtsextremer Vorfälle aus Schulen an die Schulämter zeigt, wie groß das Problem ist. Seitens des Bildungsministeriums wären sofortige Präsenz, Solidarität, klare Haltung und direkte Unterstützung vor Ort geboten gewesen.

Um rechter Dominanz entgegentreten, müssen Bildungsverwaltung, politische Mehrheiten und Kommunen fest an der Seite von Lehrkräften stehen. Das wird DIE LINKE aktiv unterstützen.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Niels-Olaf Lüders, Tel. 03341-311796, Redaktion: Renate Adolph, info@dielinke-mol.de.

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, www.fortunato-werbung.de, Fotos/Grafiken: DIE LINKE. MOL, privat